

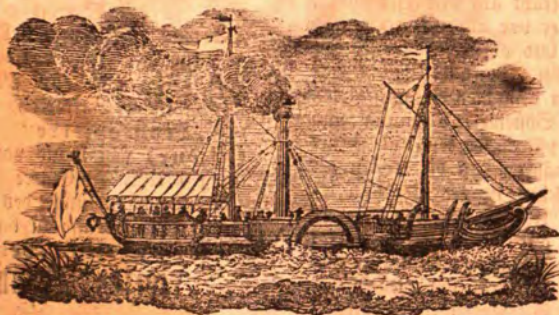
Memeler Dampfboot.

N^o 24.

Wittwoch.

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 18 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sgr.



1857.

den 25. Februar.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 25., Abends 7 Uhr, schönes Sinfonie-Concert von Laade; 8 Uhr, General-Versammlung im Verein Concordia. Den 26., Nachm. 2 1/2 Uhr, im Baltwitschen Holzgarten in Schmeltz Auction von sichtenen Planen ic.; Abends 7 Uhr, erste Musikübung des Musikvereins. Den 27., Vormittags 11 Uhr, auf dem Kammerehofe Verkauf eines Bullen.

Rundschau.

Bei Gelegenheit der 600-jährigen Jubelfeier der Stadt Königsberg machte das Königspaar derselben ein Geschenk von 4000 Thlr. Diese Summe wurde der A. Z. zufolge als Grundlage einer jetzt ins Leben tretenden Stiftung für verarmte Handwerker verwandt, welcher der Name „Friedrich-Wilhelm-Glühath-Stiftung“ beigelegt worden ist.

Das Herrenhaus genehmigte in seiner Sitzung am 21. d. Mts. den Gesuchentwurf, betreffend das unerlaubte Creditgeben an Minderjährige, in der vom andern Hause beschlossenen Fassung. Bei Gelegenheit der Erledigung von bezüglichen Petitionen sprach der Herr Ministerpräsident die Hoffnung aus, daß es der Staatsregierung gelingen werde, der Landesvertretung noch in dieser Session Vorschläge zu einem neuen Jagdgesetze vorzulegen. Ueber den Etat der Justizverwaltung sind zum Ausgaben-Etat der Untergerichte folgende Anträge von der Kommission angenommen: das Haus der Abgeordneten wolle der Staatsregierung zur dringenden Erwägung anheimgeben, ob nicht in der Justiz-Organisation, namentlich durch die Beschränkung der Zahl der Obergerichte und durch eine vereinfachte Einrichtung der Untergerichte, und ob nicht in der veränderten Einrichtung des Puppen- und Hypothekensystems eine wesentliche Verminderung des Beamtenpersonals herbeigeführt und auf diesem Wege für die Verbesserung der Dienstlage der bleibenden Beamten geforgt werden könne; ferner: das Haus wolle die Erwartung aussprechen, die Staatsregierung möge eine Vereinfachung der Bureau-Verfassung in der Justizverwaltung schleunigst herbeiführen, damit in Folge der damit verbundenen Verringerung der Zahl der Subaltern-Beamten eine Gehaltsverbesserung der bleibenden Beamten innerhalb des bisherigen General-Etats stattfinden möge.

Am 23. d. Mts. hat im Abgeordnetenhaus die Verathung über das Scheidungs-Gesetz begonnen.

In der am 18. d. M. gehaltenen Sitzung des gesetzgebenden Körpers in Paris wurde dem Gesuchentwurf beraten, welcher die, dem Marschall Pelissier, Herzog v. Malakoff zu bewilligende jährliche Dotation von 100,000 Fres. betrifft, deren Genuß mit dem 8. September 1855 beginnen soll.

Etwas über unsere Feuerwehr.

Wie bereits in No. 22. d. Bl. bei dem Referate über die letzte Stadtverordneten-Versammlung erwähnt worden,

ist der vom Polizei- und Brand-Inspector Herrn Helm verfaßte Verwaltungsbericht der Feuerwehr für das Jahr 1856 im Druck erschienen. Bei dem pecuniären Interesse, welches dieses Institut für die Einwohner unserer Stadt hat, scheint es nicht überflüssig, die wesentlichsten Punkte des genannten Berichtes hier zu berühren.

Nachdem in den §§. 1.—4. eine Aufzählung der Feuerlöschdeputation und der Feuerwehrbeamten, eine Erläuterung des Gespanndienstes, sowie eine Beschreibung der vorgenommenen Vaulichkeiten erfolgt ist, handelt der §. 5. von den Löschgeräthschaften und erfahren wir aus demselben, daß unsere Stadt gegenwärtig 10 fahrbare Spritzen (sämtlich zum Saugen eingerichtet, 1 davon auf Federn, 2 mit Rettungssäcken und 7 mit Hakenleitern versehen), 1 Wasserzubringer, 1 Utenstienwagen, 1 Rettungsleiter und 36 größere und kleinere Rädertienen besitzt, die sämmtlich in untadelhaftem und dienstbereiten Zustande sind. Im §. 7. ist die Thätigkeit der Feuerwehr speciel aufgeführt und erfahren wir u. A. aus ad 6. dieses §., daß im verfloßenen Jahre vom 1. Februar ab die Feuerwehr zu Feuern in der Stadt 13 mal, zu Feuern außerhalb (Bommels-Vitte, Schmeltz ic.) 5 mal und bei blindem Feuerlärm 6 mal, also im Ganzen 24 mal ausgerückt ist.

Der §. 8. theilt über die Kosten der Feuerwehr mit, daß der auf 16,000 Thlr. genehmigte Einrichtungsetat (von dem der größte Theil, nämlich 10,500 Thlr. durch die neu errichteten Gebäude absorbt wird) in den großen Re-tablissemens-Etat der Stadt mit aufgenommen worden ist, dessen Abschluß zur Zeit noch nicht vorliegt, und daß die vorjährige Unterhaltung der Feuerwehr gefostet hat: 4897 Thlr. 29 Sgr. 8 Pf., was, da der Etat 6500 Thlr. betrug und von demselben 938 Thlr. auf andere Fonds, resp. Titel der Stadtkasse übernommen worden sind, eine Ersparniß von 464 Thlr. 4 Pf. ergibt.

Zum Schluß wird im §. 9. des stellvertretenden Brand-Inspectors und der Brandmeister, sowie des thätigen Eifers, mit welchem dieselben die Reorganisation der Feuerwehr unterstützt und sich den freiwillig übernommenen Dienstpflichten unterzogen haben, dankend erwähnt, das dienstliche und sittliche Verhalten der übrigen Beamten lobend berührt und die auch anderwärts bereits bekannte Thatsache mitgeteilt, daß es in Folge des schnellen Erscheinens der Feuerwehr in 3 Fällen möglich gewesen ist, so starke Verdachtsmomente gegen die Eigentümer der brennenden Gebäude festzustellen, daß gegen alle Drei das gerichtliche Verfahren eingeschlagen worden ist. — Zum Schluß des genannten §. wird als ein weiterer Nutzen der Feuerwehr für das Publikum der Umstand aufgeführt, daß die Prämien für Feuerversicherungen bedeutend herabgesetzt worden sind und die Versicherungs-Gesellschaften sich mit größerem Vertrauen dem hiesigen Geschäft zuwenden, auch noch erwähnt, daß die Cri-

stanz der Feuerwehr bereits in weiteren Kreisen bekannt geworden ist und schon mehrfache Erkundigungen über die hiesigen Einrichtungen von anderen Städten, so u. A. von unserer Provinzial-Hauptstadt Königsberg, hier eingegangen sind.

Der Eindruck, welchen der Bericht auf den Leser macht, ist ein allseitig befriedigender, da er vor allen Dingen, und zwar in durchaus anspruchloser und objectiver Weise, das Bild eines verständlich eingerichteten und mit Umsicht verwalteten Organismus darbietet, in dem die Grundprinzipien aller derartig zusammengestellten Systeme, Ordnung und Sachkenntnis, — fortwährend gepflegt werden und ferner die beruhigende Ueberzeugung gewährt, daß die Kosten der Feuerwehr durch den Nutzen, welchen sie der Stadt in directer und indirecter Weise bringt, reichlich aufgewogen werden. — Möge die Feuerwehr, auf welche unsere Stadt stolz sein kann, auch ferner gedeihen und (so wünschen wir) in diesem Jahre ihre Nützlichkeit dadurch am meisten bekräftigen, daß — sie recht wenig Gelegenheit zur Thätigkeit hat!

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Kreis-Gerichts-Director Cöler in Köffel an das Kreisgericht in Memel und den Kreisgerichts-Director Körner in Memel an das Kreisgericht in Köffel zu versetzen.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 27., zum Benefize für Herrn Poddig: „Ein neuer Monte-Christo, oder: Heute roth, Morgen todt.“ Original-Charakterbild in 3 Acten von F. Kaiser, Musik von Suppé.

Sonntag, den 1. März, letzte Vorstellung. Zum Erstmal: „Der Erbvertrag, oder: Das Majorat von Rosfitten.“ Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Acten, nach einer Erzählung von C. T. A. Hoffmann, für die Bühne bearbeitet von Vogel.

Inserat.)

Beiseidene Anfrage!

An Herrn B. in P. s.

Was macht der bewusste Scheck?

J. B.

(Inserat.) Der gekannte Herr, der am Sonntage, den 22. Februar, Abends, sich das Vergnügen gemacht hat, aus dem Locale des Herrn v. Zaborowski ein Paar Gummi-Galoshen auf eine unsichtbare Weise (à la Bellachini) verschwinden zu lassen, ob aus Vor- oder Nachsicht, ist unbekannt, ersucht der Eigentümer jener Galoshen hiermit, selbige auf dem bereits angeführten Wege wieder finden zu lassen, falls man ihn blamiren würde.

Anzeigen.

(Entbindungsanzeige.) Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige ich statt besonderer Meldung hiemit Freunden und Verwandten ergebenst an.

J. G. Schley.

Bommels-Bitte, den 21. Februar 1857.

Die I. Section des Grundrisses von Memel ist erschienen und hat die Abgabe der Exemplare an die Subskribenten bereits begonnen. Diejenigen derselben, welche bis jetzt den prospectmäßigen Theil des Subskriptions-Preises noch nicht entrichtet haben, werden jetzt bei Ablieferung des Exemplars ersucht, ihrer Verbindlichkeit zu genügen und nicht durch Verzögerungen ihrer Seite die Fortsetzung des Werkes, sowie die Unkosten zu vermehren.

Vom 1. März c. ab soll das Schulgeld von den die Altstädtische Knaben- und Neustädtische Mädchenschule, Friedrichstädtische und Neustädtische Elementarschulen besuchenden Kindern **pränumerando** erhoben werden. Die betreffenden Lehrer sind angewiesen, das Schulgeld bis spätestens den 25. jeden Monats einzuziehen und an die Kasse abzuführen, wovon das Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Memel, den 21. Februar 1857.

Der Magistrat.

Im Saale des Hotel de Russie. Heute Mittwoch, den 25. Februar, sechstes Sinfonie-Concert,

unter gefälliger Mitwirkung geschätzter Dilettanten u. Musiker.

Programm.

Ouverture zur Oper: „Die Vestalin“ von Spontini. — Arie aus „Stabat mater“ von Rossini. — Hochzeits-Marsch aus „Ein Sommernachtstraum“ von Mendelssohn-Bartholdy. — Auf Verlangen: Ouverture zu „Hobespierre“ von Litoff. — **Sinfonie (B-dur)** von Louis van Beethoven.

Anfang 7 Uhr. — Entree 10 Sgr. — Billette sind vorher in der Buchhandlung des Herrn Mangeltsdorf und Abends an der Kasse zu haben.

Freitag, den 27. Februar, viertes Abonnements-Concert.

R. Laade.

Verein Concordia.

Mittwoch den 25. Februar, Abends 8 Uhr,

Extraordinaire

General-Versammlung.

Hauptsächlicher Gegenstand der Berathung: Beschlußfassung über Prolongation oder cont. Kündigung des Mieths-Contract's. Die Vorsteher.

Heute Mittwoch, den 23.,

musikalische Abend-Unterhaltung

der Familie Tauber aus Böhmen bei

J. E. v. Zaborowski.

Donnerstag, den 26. Februar,

Abends 7 Uhr,

ziltste Musik-Uebung

im **Hôtel de Russie.**

Der Musik-Ver in.

Sonnabend, den 7. März c.,

BALL

des Vogelschiessen-Vereins der jungen Kaufmannschaft im **Odeum.**

Wer dem Verein jetzt beim Beginn des neuen Jahres beizutreten beabsichtigt, beliebe sich bis

Mittwoch, den 4. März c.,

bei Herrn A. L. Harnecker schriftlich zu melden, woselbst auch schriftliche Eingaben Behufs Einladungen zum Balle bis zu diesem Tage entgegen genommen werden; spätere Meldungen können vor dem Balle nicht berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Beachtenswerth,

betreffend den Verkauf rein leinener Waaren von

B. Baruch aus Breslau,

Marktstraße, im Hause des Herrn Uhrmacher Frölich, vis-à-vis British Hotel.

Die in den ersten Tagen so schnell vergriffenen Hanfleinen, wie auch

Handtücher, Tisch- & Tafelzeuge

sind wiederum in frischer Auswahl angelangt und verkaufe ich dieselben nach wie vor unter

Garantie für reine Leinen

zu den bekannt billigen Preisen.

Der Verkauf findet unwiderruflich nur noch bis **Sonnabend Abend** statt.

B. Baruch aus Breslau.

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der von dem
Medicinal-Rath Herrn Dr. **Magnus**, Stadiphyssikus in Berlin,

approbirte

BRUST-SYRUP,

die 1/2 Flasche 2 Thaler,
die 1/2 " 1 "
die 1/4 " 1/2 "

die 1/2 Flasche 2 Thaler,
die 1/2 " 1 "
die 1/4 " 1/2 "

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindmuthshusten und das Blutspieen.

Für **Memel** habe ich Herrn **August Stobbe** die alleinige Niederlage übergeben.

G. A. W. MAYER in Breslau.

Attest No. 6. Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Herr Dr. Prasse hieselbst hat meiner Frau zur Herstellung ihrer Gesundheit, da dieselbe an einem catarrhalischen Brust- und Lungenübel leidet, Ihren Brust-Syrup empfohlen. Ich ermangele deshalb nicht, dieser ärztlichen Anordnung Folge zu geben, um so mehr, als Herr Dr. Prasse das vollste Vertrauen am hiesigen Orte besitzt und Ihren Brust-Syrup bereits selbst von früher kennt, u. s. w. u. s. w.

Seidenberg bei Görlitz, 2. April 1856.

Carl Robert Silling, Kreis- Gerichts- Canzlist.

Am 1. März d. J. wird die **Börsenhalle** für die **Mitglieder unserer Corporation** eröffnet; auch Nichtmitglieder der Corporation werden wir in dieselbe nach zuvoriger Meldung bei uns gegen einen jährlichen Beitrag von 3 Thlr. gern aufnehmen.

Memel, den 19. Februar 1857.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag, den 26. Februar, Nachmittags 2 1/2 Uhr, sollen auf dem Holzplatze des Herrn Balkwig in Schmelz

fichtene 3zollige Planken und Ender, 1 1/2 u. 1zoll. besäumte und unbesäumte Dielen,

Schaal- und Brackdielen etc.,

in beliebigen Quantitäten an die Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Pr Cour. durch mich verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst einlade.

C. H. Froben. Mäkler.

Auf Antrag der Erben des Kaufmanns C. H. Beerbohm und seiner Frau Heinriette, geb. Rathke, soll das Gut Bernsteinbruch hieselbst mit Pertinenzien, insbesondere dem Wassergarten und ein Grundstück in Minge, zusammen oder getheilt meistbietend verkauft werden. Ich habe zu dem Behuf einen Termin auf den

4. März c., Nachmittags 5 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer angesetzt.

Toobe.

Das Haus Sandwehr No. 15. soll Erbtheilung halber verkauft werden. Kauflustige belieben sich bei Kaufmann Herrn Gonscherowski in Sandwehr zu melden.

500 Paar import. pat. Amerikaner Glanz-Gummi-Schuhe, prima

(nicht zu verwechseln mit den sogenannten Amerikanischen im Zollverein gearbeiteten Schuhen) sollen im Auftrage behufs Räumung billig

für Herren a 1 Thlr. 20 Sgr.,

für Damen a 1 Thlr 7 1/2 Sgr.,

für Kinder a 20 Sgr.

verkauft werden.

C. L. Cron.

Im Auftrage des Herrn **C. F. Wehmer** in Nordhausen nehme ich Bestellungen auf

uralten Nordhäuser

so wie alten **Getreide-Branntwein** und **Doppel-Korn** zur Ausführung an.

Preis-Courante zur Ansicht sind in meiner Wohnung zu haben.

F. Kiewel.

Frisch gebrannter, wie auch

gelöschter Kalk

ist zu herabgesetzten Preisen stets zu haben bei

Heinrich Kästners Söhne.



Ein wohlerhaltenes Flügel-Forstepiano steht zum Verkauf. Das Nähere in der Buchdruckerei des Dampfboot.

Sonnenschirme!

Die erste Sendung diesjähriger Sonnenschirme und Marquisen habe ich erhalten und empfehle solche zu billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle ich mein vollständig assortirtes

Leinen-Lager,

bestehend in sämtlichen Sorten guter Crease etc., wie auch Tischtücher, Servietten, Handtücher und Taschentücher.

Benjamin Kundt,

Markstraße No. 39.

!!! Nur noch bis Sonnabend Abend !!!

wird der Verkauf reiner Leinen-Waaren von

BARUCH aus Breslau

fortgesetzt und werde ich, um eine jede Rückstracht zu ersparen, auf

jedes irgend nur annehmbare Gebot reflectiren.

Da mein Lager so ziemlich geräumt ist, gebe ich bei einem Einkauf eines Stückes feiner Leinen, im Preise über

12 Thaler

1/2 Duzend feine leinene Taschentücher als Rabatt.

Unwiederruflich nur noch bis Sonnabend Abend
im Hause des Herrn Uhrmacher Frölich, vis-à-vis British Hôtel.
Baruch aus Breslau.

Zwei elegant möblirte Zimmer, oder auch eins mit Schlafcabinet, werden vom 1. April c. zu miethen gewünscht. Adressen sub A. H. B. bitte recht bald in der Buchdruckerei des Dampfboots abzugeben.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung G.
 76ster Sterbefall.

Am 23. Februar 1857 starb die unter No. 217. eingetragene Schiffszimmergefellensfrau Mitschulzke, 31 Jahr alt, an Folgen der Entbindung.

Ein goldener Uhrschlüssel an einem Endchen Kette ist auf dem Wege nach dem Kirchhofe am 23. d. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Buchdruckerei des Dampfboots abzugeben.

Ein Kutscher findet sofort einen Dienst. Zu erfragen beim Kaufmann Herrn **Augustin**, Libauerstraße.

Ein treuer kräftiger Junge, der Lust hat das Feilenhauer-Handwerk zu erlernen, findet als Lehrling sofort ein Unterkommen bei mir.

Lange, Feilenhauer-Meister, wohnhaft Rosgarten.

Um Unannehmlichkeiten vorzubeugen, wird die jetzige Eigenthümerin der gestern auf dem Schützenplatze abhanden gekommenen schwarzen Atlas-Mantille ersucht, dieselbe bei dem Defonomen Herrn Burwerth recht bald abgeben zu wollen.

Ein Stube mit auch ohne Möbel ist vom 17. März ab an einzelne Herren zu vermieten.
Kiemensneider, Gastwirth.

In der Bäckersstraße No. 64. ist in der Belle-Étage eine Wohnung von 2-3 Stuben nebst Küche mit Sparherd und sonstigen Bequemlichkeiten vom 1. März c. ab zu vermieten. — Dasselbst finden zwei junge Leute Wohnung und Bespeisung.

Eine Wohngelegenheit von 3 zusammenhängenden Zimmern, Sparrüche, Holzgelass und sonstigen Bequemlichkeiten (Belle-Étage), wie eine Stube nebst Stubenkammer sind von sogleich zu vermieten bei

Schmiedemeister **Stüger jun.**, neben den Herren Kästner.

NB. Ein neuer Spazierwagen, Schlitten und ein Speiseschaff stehen zum Verkauf.

Eine Wohnung von 4 Stuben, Küche mit Sparherd, Keller, Kammer, Holzgelass und Hofraum ist in der großen Wasserstraße zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Der Kellerraum unter dem Stadthause soll meistbietend vermietet werden. Der Bietungstermin steht **am 10. März c.**, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadthause an. Bedingungen sind im Bureau I. einzusehen.

Memel, den 19. Februar 1857.

Magistrat.

Memeler Marktbericht vom 21. Februar 1857.

	tr. sa. pf.		tr. sa. pf.
Weizen	3 10	Butter (pro Pfd.)	7
Roagen	2	Rindfleisch	4
Hafen	26	Schweinefleisch	4 6
Gerste	1 10	Schafffleisch	4
Erbfen, graue	2 5	Holz, hartes, pro Achtel	16
weiße	2	= weiches, =	25
Kartoffeln	23	Heu, pro Centner	25
Bier (pro Tonne)	7	Stroh, pro Schock	6 15

25. FEB.

Schiffsnachrichten.

Stu.	Bedr.	Schiff	Capitain	Von	Nit
6	21	Adler	Scheidehuber	Copenhagen	Ballast
Wassertiefe des Seegatts 17 Fuß 6 Zoll. — Strömung aus.					
Wasserstand — Fuß 6 Zoll. — Wind S.					

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 24. Februar 1857.			Königsberg, 23. Februar.			Berlin, 21. Februar.		
	Verk.	Kauf.		Verk.	Kauf.		Verk.	Kauf.
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	198 7/8	1 L. Sterl.	198 7/8		1 L. Sterl.	6. 19 1/4	6. 19
Amsterdam, 71 Tage	fl 6		fl 6	102 1/6		fl 250	142 1/2	142 1/4
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3		Mk. 3	45 1/6		Mk. 300	151 1/8	150 7/8
Berlin, 2 Morate	Rthlr. 100		Rthlr. 100	99				
Ducaten (1828-41)					94 1/2			
(1814-27)					94 1/2			
Silber-Rubel: neue)	32 1/6		32 1/12	32			
alte)				31 1/12			
1/2 Imperial					165			
Memeler Stadt-Obligationen 4 1/2 %	Rthlr. 100	95						

Mittwoch, den 25. Februar 1857.

Eine Theater = Ghe.

(Fortsetzung.)

Aus Sparsamkeit heirathete er das koketteste Mädchen von seinen Colleginnen und von ganz Paris, die allerliebste kleine Pauline Riviere, deren Witz und Schönheit sieben oder acht Vaudevilles zum Fallschirm gebiet haben. Sie sprach ein wenig zu rasch, aber es war eine Freude, sie mit der Zunge anstoßen zu hören. Ihre Augenlein, die wirklich sehr klein waren, schienen zu Zeiten sich über das ganze Gesicht auszubreiten. Sie öffnete nie den Mund, ohne zwei Reihen blendend weißer spitzer Zähne zu zeigen, wie das Gebiß eines jungen Hundes anzusehen. Ihre Schulter war die eines dicken vierjährigen Kindes, rosig und wohlgebildet. Ihr schwarzes Haar war so lang, daß man eigens eine Rolle für sie schuf, worin sie als Schweizerin die langen Flechten zeigen konnte. Ihre Hände waren eine reine Kuriosität, und so klein, daß der Handschuhmacher für sie eine neue Nummer erfinden mußte, No. 5 1/2.

Dieser reizende *baby* hätte sich mit siebzehn Jahren, ohne anderes Vermögen als ihre Schönheit, und ohne andere Ahnen als den Chef der Theaterclaque, um ein Haar in eine Marquise verwandelt. Ein Nachkomme der Ritter von der Tafelrunde, ein stolzer Bretagnischer Marquis, hatte sich in den Kopf gesetzt, sie zu heirathen. Es fehlte wenig, so wäre ohne die Dazwischenkunft der verwittweten Gräfinnen von Poulouen und Huelgoat, die Sache zu Stande gekommen. Aber der Grimm eines alten Weibes, sagt schon Salomon, ist fürchterlich, — zumal der einer Bretagnischen Wittve vom Stande. Pauline blieb Pauline wie zuvor; ihre Markgrafschaft fiel ins Wasser und sie grämte sich glücklicherweise nicht so sehr darüber, daß sie derselben nachsprang. Sie führte auch nachher noch fünf oder sechs Liebhaber jeden Standes an langen Zügeln auf der Heerstraße zum Ehestand fort.

Um jene Zeit war es, wo auch Gorgeon sich an ihren Triumphwagen spannte. Sie empfing ihn wie alle ihre übrigen Anbeter, ernste oder leichtfertige, mit einer unparteiischen Anmuth und Freundlichkeit. Gorgeon war ein großer schmucker Bursche, dessen frisches Gesicht nichts zu wünschen übrig ließ; sein Aeußeres war gefällig, sein Auftreten eher bescheiden; er trug Handschuhe von Ziegenleder und kleidete sich wie ein lebenslänglich engagirtes Mitglied der *Comédie française*. Er machte ihr den Hof; vom ersten Tage an war er bei Paulinen wohlgekommen. Nach Verlauf eines Monats gefiel er ihr sehr gut — das war im Februar 1849. Im März gefiel er ihr schon weit besser, als alle Anderen; im April liebte sie ihn und machte ihm gar keinen Hehl daraus. Er erwartete, sie werde nun allen seinen Nebenbuhlern den Abschied geben, aber Pauline beeilte sich gar nicht. Die Zurüstungen zur Hochzeit wurden unter einem Zulauf von Anbetern gemacht, welcher Gorgeon Unbehagen bereitete. Er fühlte sich eigentlich nirgends heimisch, weder zu Hause noch bei Paulinen; bei ihr fand er seine Nebenbuhler; bei sich seine Gläubiger. Er fragte sie eines Tages rundheraus, ob diese Herren nicht bald anderswo jeuzen und Süßholz fauen würden?

„Sie werden doch nicht eifersüchtig sein?“ fragte sie.

„Das nicht, obichon ich den Drosman als erste Rolle gespielt habe,“ versetzte er.

„Im Privatleben?“ fragte sie.

„Nein, auf der Bühne; allein ich würde ihn auch im Leben spielen, wenn ich dazu gezwungen würde!“

„Schweig! Du siehst Geipenfer! Warum solltest Du eifersüchtig sein? Du weißt ja, daß ich Dich liebe! Die Eifersucht ist ein lächerlich Ding, aber in unfemem Stande am allermeisten; da ist sie geradezu abgeschmackt. Wenn

Du Dich einmal von ihr erfassen läßt, so wirst Du auf die Directoren, die Autoren, die Journalisten und das Publikum eifersüchtig sein müssen! Macht mir denn das Publikum nicht jeden Abend den Hof? Aber was liegt Dir daran? Ich liebe Dich, sag' ich, und beweise es Dir, indem ich Dich heirathe; wenn Dir dies nicht hinreichen würde, so wärest Du sehr schwer zu befriedigen!“

Die Hochzeit fand in den ersten Tagen des Aprils statt; das Publikum hatte Gorgeons Schulden und Paulinens Aussteuer mittels zweier Benefizvorstellungen bezahlt, welche zum Brechen voll waren. Die erste fand im Odeon, die zweite im Italienischen Opernhause statt — alle Pariser Theater wollten daran Theil nehmen. Gorgeon und Pauline waren allgemein beliebt. Sie ließen sich in St. Roch trauen, gaben ein großes Frühstück bei Pestel und reisten am Abend nach Fontainebleau. Die erste ihrer Flitterwochen verlebten sie unter dem Hochwald des Königlichen Forstes; Gorgeon war seelenvergnügt wie ein Königssohn. Um ihn her trieb der Frühling die ersten Knospen aus den Bäumen; Alles grünte außer den alten Eichen, welche immer grün sind. Moos und Gras breiteten ihren weichen grünen Teppich unter die Füße der beiden Liebenden. Pauline füllte ihre Tasche mit dicken Sträußen weicher Waldveilchen. Sie gingen am frühen Morgen aus und kehrten erst mit Einbruch der Nacht zurück. Morgens verschleuchten sie die Eidechsen, Abends schwärmten ihnen die summenden Mäikäfer um die Köpfe. Am ersten Mai begaben sie sich nach Sablons zum Frühlingseste, welches unter den alten Buchen vom Abend bis gegen Tagesanbruch dauert. Die ganze Jugend der Umgegend hatte sich hier eingefunden: die Bürgermädchen von Moret, die Wingerinnen von Sablons und Veneur und die schmucken Mädchen von Thomery, Bäuerinnen mit weißen Händen, die keine andere Arbeit verrichten dürfen, als die Weinspalatere hüten, die Blätter ob den Trauben abbrechen, damit diese mehr Sonne bekommen, und die kleine Traubenbeere abbrechen, welche den großen hinderlich sein könnten. Alle diese jungen Leute vom Dorfe bewunderten Paulinen, welche man für eine adelige Gutsbesitzerin aus der Nachbarschaft hielt. Sie tanzte nach Herzenslust bis drei Uhr Morgens, obichon sie etwas Sand in den Stiefeln hatte; dann hing sie sich an den Arm ihres Mannes und schlenderte nach dem Wagen zurück, welcher sie erwartete.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Einem geehrten Publikum empfehlen wir unser
Leinen- & Damen-Mäntel-Lager
 angelegentlichst
Freytmuth & Co.,
 Friedrich-Wilhelm-Straße No. 158.
NB. Kinder-Anzüge und Umwürfe in großer Auswahl.

1 Schlafsopha, Rohrstühle, zwei-, vier- und sechsflügelige Bettenschirme, leere Kisten zu 5 Sgr., ord. Speisechränke, verschiedene Tische und Spiegel, 1 polirte Schlafbank, stehen billig zum Verkauf im Schilling'schen Hause, vis-à-vis der Glashandlung des Herrn Schinkel in der Töpferstraße.

Bedruckte und graue Filzschuhe
 in allen Größen und großer Auswahl bei
Freytmuth & Co.

Weißer Farin
von 5 Pfd. ab a 5²/₃ pro Pfd.,


Gelber Farin
von 5 Pfd. ab a 5 Sgr. pro Pfd.; Centnerweise billiger
bei **Robert Werner.**

Von **Muffen, Stolas, Kragen, Manschetten, Cachenez, kurzen und langen Boas** empfangen neuerdings große Zusendungen und offeriren zu den billigsten Preisen.
Freyruth & Co.



Große Norweger
Waar-Heeringe,
verschiedene Sorten Schottische und große Fettheeringe verkaufen in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{16}$ Tonnen billigt
Theod. Kloss & Co.

Zucheggen,
jeder Quantität, werden gekauft von
Adolph Behrens,
Friedrich-Wilhelmstraße im Laden.

Sehr gut kochende, große Natanger
graue Erbsen,
sowie Russische
weisse Erbsen
sind vorrätzig und zu soliden Preisen zu haben bei
Robert Werner.


Eine **erfahrene** Wirthschafterin fürs Land wird gesucht. Das Nähere ist zu erfragen Holzstraße No. 67.

Ein tüchtiges Dienstmädchen von sogleich zu erfragen
Rehrwiederstraße bei **Ed. Schnee,**
Papierhandlung.


Eine geübte Köchin bittet die geehrten Herrschaften um eine Stelle, es sei in der Stadt oder auf dem Lande; selbige will auch in der Wirthschaft behilflich sein. Zu erfragen in der Buchdruck. d. Dampfsboots.

Eine untere Wohnung von vier Zimmern, separater Waschküche und allen Bequemlichkeiten ist zu vermieten und eine kleine eiserne transportable Küche ist billig zu verkaufen. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Das bis jetzt von Herrn Ferdinand Weiß benutzte Ladenlocal, bestehend aus einem großen Laden, großem Nebenzimmer und einem Cabinet, ist zum 1. Mai miethesfrei. Reflectirende bitten wir, sich bei uns zu melden.
C. B. Cohn & Co.

Eine Wohnung, bestehend aus drei nebeneinanderhängenden Zimmern, Küche und sämmtlichen Bequemlichkeiten ist vom 1. Mai ab miethesfrei. **C. B. Cohn & Co.**

Den Miether einer untern Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör — im Mai, Juni oder Juli zu beziehen — weist die Buchdruckerei des Dampfsboots nach.

Nothwendiger Verkauf.

Die nachstehend aufgeführten, zur Kaufmann H. Hamannschen Concurss-Masse gehörigen Schiffe, nämlich:
das Briggschiff „Bertha“, ca. 213 Normallasten groß, erbaut in Königsberg im Jahre 1828, abgeschätzt auf 8009 Thlr. 15 Sgr.,

das Briggschiff „Henriette Auguste“, ca. 204 Normallasten groß, erbaut in Königsberg im Jahre 1830, abgeschätzt auf 7900 Thlr. 25 Sgr.,

das Barkschiff „Treu“, ca. 235 Normallasten groß, erbaut in Memel im Jahre 1837, abgeschätzt auf 8801 Thlr. 15 Sgr.,

deren Beilriefe, Taren und Zubehörverzeichnisse im Bureau III. des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden können, sollen in den folgenden, vor dem Commissarius des H. Hamannschen Concursses, Kreisrichter Kaufcher, im Audienzzimmer des unterzeichneten Gerichts anstehenden Terminen, nämlich:

das Schiff Bertha

am **24. März d. J.**, Vormittags 11 Uhr,

das Schiff Henriette Auguste

am **25. März d. J.**, Vormittags 11 Uhr,

das Schiff Treue

am **26. März d. J.**, Vormittags 11 Uhr, subhastirt werden.

Die unbekanntenen Schiffsgläubiger werden aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden. Memel, den 11. Februar 1857.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Nach dem Gesetz vom 1. Mai 1851 ist die klassifizierte Einkommensteuer monatlich in Vorausbezahlung fällig und ist diese bis zum 8. des laufenden Monats nicht geleistet, wird nach der Verordnung vom 30. Juli 1853 der Schuldner in einem für den Executor gebührenpflichtigen Mahnzettel daran erinnert, nach dessen Behändigung bei fortbestehender Zahlungs-Verbindlichkeit in einem Zeitraume von 8 Tagen die Pfändung und von diesem Termine ab nach Verlauf von 14 Tagen der Verkauf der mit Beschlagnahme belegten Pfandstücke vorgeschrieben ist.

Memel, den 23. Februar 1857.

Königliche Kreis-Kasse.

Die diesjährige Frühjahrs-Controll-Versammlung findet nach den, den Militärpersonen behändigten Ordres am 2. und 3. März c. im Hause des Gastwirth Braun am Ballastplage statt. Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 22. März und 3. October v. J. wird wiederholt in Erinnerung gebracht, daß jede Militärperson zur persönlichen Gestellung zu der auf der behändigten Ordre festgesetzten Zeit verpflichtet, eine Vertretung durch Andere, namentlich der Männer durch ihre Frauen, nicht zulässig ist und daß in Contraventionsfällen angenommen werden wird, daß das betreffende Individuum dem gegebenen Befehle gar nicht nachgekommen ist.

Memel, den 18. Februar 1857.

Polizei-Verwaltung.

Ein der Kammerei gehöriger Bulle soll
am **27. Februar**, Vormittags 11 Uhr,
auf dem Kammereihof meistbietend verkauft werden.

Memel, den 19. Februar 1857.

Magistat.

Die zwischen dem Kammereidorfe Sandwehr und der Plantage belegenen Ländereien sollen in abgetheilten Parzellen auf 12 Jahre verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Bietungstermin

auf den **3. März c.**, Vormittags 9 Uhr,
im Stadthause anberaumi, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Bedingungen, sowie Planlage der Parzellen sind im Bureau einzusehen.

Memel, den 18. Februar 1857.

Magistat.

Nachdem der Stadtverordnete Herr C. A. Scheu zum Rathsherrn gewählt und bestätigt ist, werden die Wähler der II. Klasse zu einer Ersatzwahl

zum **6. März**, Vormittag 11 Uhr,
in den Stadtverordneten-saal eingeladen.

Memel, den 16. Februar 1857.

Der Magistat.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.